

Urlaub, aber sicher!

**Gefahren auf Reisen und wie Sie sich
dagegen schützen können**



Reproduktionen, Übersetzungen, Weiterverarbeitung oder ähnliche Handlungen zu kommerziellen Zwecken sowie Wiederverkauf oder sonstige Veröffentlichungen sind ohne die schriftliche Zustimmung des Autors bzw. Lizenzgebers nicht gestattet.

Autor: Antonio Rudolphios (2017)

Diese Publikation wurde nach bestem Wissen recherchiert und erstellt.

Als Leserin und Leser, möchte ich Sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass keinerlei Verantwortung für jegliche Art von Folgen, die Ihnen im Zusammenhang mit dem Inhalt dieses eBooks entstehen, übernommen werden können. Der Leser ist für die aus diesem Ratgeber resultierenden Handlungen selbst verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	6
Das A & O: eine gute Reiseversicherung.....	7
Welche Gefahren lauern denn im Urlaub?	
Wie schützen Sie sich davor?	
Warnungen des Auswärtigen Amtes.....	9
Halten Sie sich an die Regeln des Gastlandes.....	10
Tragen Sie sich in die ELEFAND-Liste ein.....	11
Anschrift und Nummer der Botschaft im Gepäck.....	13
Fast jeder wurde schon mal krank im Urlaub.....	15
Der Teufel steckt bekanntlich im Detail.....	16
Einvernehmlicher Sex im Ausland?	17
Straßenverkehr ist gefährlich.....	18
Gefahren auch für Fußgänger.....	19
Bringen Sie Empathie im Reisegepäck mit.....	19
Vorsicht bei einheimischem Essen.....	20
Hygiene Problem Nummer Eins.....	21
Unterschätzen Sie nicht das andere Klima im Urlaub ...	22
Abenteuer – aber in Grenzen bitte.....	24
Was tun bei Naturkatastrophen.....	26
Krankenhäuser vorher checken.....	27
Risiken für die Gesundheit.....	28

Medikamente: Nicht alles ist erlaubt.....	29
Kriminalität lauert überall.....	30
Die Kunst des Ablenkens.....	31
Vermeiden Sie Gewohnheiten und Routine.....	31
Fragen Sie nach Polizeiausweisen	31
Ein Presse-Schild wirkt Wunder.....	32
Vorsicht bei Pannen, Unfall und auf Rastplätzen.....	33
Würde, Respekt und Gastfreundschaft.....	34
Geldumtausch nur offiziell.....	34
Vorsicht vor Fälschungen oder Diebesgut.....	35
Der Zoll schaut Ihnen auf die Finger.....	35
Londoner Artenschutzabkommen beachten.....	35
Hände weg von Altertümern.....	35
Schleppen Sie keine Epidemien ein.....	36
Vorsicht vor Landsleuten im Ausland.....	36
Vor der Auswanderung steht der Realitätstest.....	37
Drum prüfe, wer sich ewig bindet.....	38
Hände weg von Immobilien-Aktien.....	39
Wie verhalten Sie sich bei Kidnapping?.....	40
Was tun bei eigener Diskriminierung?.....	41
Kippt plötzlich die innenpolitische Lage?.....	41
Tun Sie selbst was gegen Überfälle.....	42

Privates Notsystem aufbauen.....	43
Auf die Polizei ist nicht immer Verlass.....	43
Sichere Anlagen und Eigenschutz.....	44
Die vielen Tricks mit Abzocke	45
Terror: Meiden Sie Menschenmassen	47
Die sichersten Etagen in Hotels.....	47
Was sind Brandfluchthauben?.....	48
Notrufnummern im Ausland.....	48
Wo ist es am sichersten im Flieger?.....	49
Das Leck am Koffer-Reisverschluss.....	49
Gefahr doppelte Staatsbürgerschaft.....	50
Betrunkene Taxifahrer und müde Buslenker.....	51
Ja, ja, die arabischen Basare.....	51
Vorsicht auf einheimischen Märkten.....	52
Nicht jede Gastfreundschaft hat Hintergedanken.....	52
Ein paar Grundregeln.....	53
Schlusswort.....	54

•Vorwort

Wo sollen wir Urlaubsweltmeister eigentlich noch hinfahren, wenn es immer mehr Probleme in den beliebtesten Feriengebieten gibt? Wissen Sie, was eine Studie erstaunlicherweise ergeben hat? Die meisten Deutschen wollen mehr und mehr die schönsten Tage im Jahr wieder in ihrem eigenen Land verbringen.

Da ist es ihnen zumindest noch am sichersten, wenn zwar nicht vom Wetter her, so doch wenigstens was Raub, Überfall, Terroranschläge oder Krankheiten betrifft. Ansonsten engen sich die Urlaubs-Radien immer mehr ein. Entweder weicht man auf Kreuzfahrten oder in fernere Gebiete aus, was wiederum nicht für jeden erschwinglich ist. Selbst wenn die Riesen-Schnäppchen in gefährlichen Gebieten liegen, greifen doch immer weniger Lebensmüde darauf zu.

Und dann passiert eben auch das Unvermeidbare: Die wenigen noch verbliebenen Top-Gebiete sind überlaufen, schnell ausgebucht und werden wegen ihrer Beliebtheit immer teurer. Da die meisten Urlauber wegen ihrer Kinder auf die Schulferien angewiesen sind, verdichtet sich das Problem auch noch.

Sie müssen aber nicht auf alles verzichten. Mit wenigen Vorsichtsmaßnahmen und etwas Prävention stehen Ihnen noch eine ganze Menge Urlaubsgebiete offen. Wie Sie das am besten anstellen und sich vor den Gefahren im Urlaub am besten schützen, zeigt Ihnen dieser Ratgeber. Und die Tücken lauern ja nicht nur im Terror, in Naturkatastrophen und Reisekrankheiten, sondern auch in Diebstahl, gefährlichen Brandungen, unbekannten gefährlichen Tieren, steilen Höhen, Verkehrsverhalten und einheimischen Gesetzen wie Gepflogenheiten. Seien Sie mit diesem Ratgeber auf alles gut vorbereitet!

•Das A & O: eine gute Reiseversicherung

Bevor wir überhaupt damit beginnen, über die Gefahren im Urlaub zu reden und wie Sie sich dagegen am besten schützen, kommt ein Thema auf den Tisch, nämlich die **Reise-Krankenversicherung**. Es gibt darüber hinaus zahlreiche weitere Reiseversicherungen wie Gepäck und Reise-Rücktritt, doch dazu an anderer Stelle mehr. Warum?

Ihre gesetzliche Krankenkasse (bei Privatversicherern müssen Sie das vorher prüfen!) verweigert sich in den meisten Fällen zu leisten, wenn Ihnen etwas im Ausland passiert. Bleiben Sie **in Europa**, ist es noch **relativ einfach**, denn für die meisten Länder gibt es inzwischen **Kooperationsvereinbarungen** der europäischen Versicherer untereinander. Aber Vorsicht: Gezahlt wird nach deutschem Standard und Recht. Das kann unter Umständen bedeuten, dass Sie **nicht den vollen Betrag erstattet** bekommen, weil Ärzte im Ausland bei Touristen gerne auch mal tiefer in die Tasche greifen. Und der so genannte europäische Versicherungsschein wird schon mal gar nicht gerne gesehen, geschweige denn auch überall akzeptiert. Das heißt, in den meisten Fällen gehen Sie erst mal in Vorleistung und mühen sich dann zu Hause mit der Rückerstattung ab.

Ganz anders sieht es **über die Grenzen Europas hinaus** aus. Ihre **deutsche gesetzliche Reiseversicherung zahlt nämlich nichts**. Sie brauchen also **zwingend eine Reise-Krankenversicherung**, wenn Sie europäische Grenzen für einen Urlaub verlassen. Meistens bieten Ihnen Ihre gesetzlichen Versicherer günstige Partner an, die Ihnen etwa für rund zehn Euro gleich eine ganze Jahresversicherung ermöglichen. Aber hier ist zu beachten: Jede einzelne Reise darf nicht länger als sechs Wochen dauern, denn sonst bräuchten Sie eine extra tageweise Auslands-Krankenversicherung, etwa für rund einen Euro pro Reisetag. Erheblich teurer wird es, wenn Sie zusätzlich in die USA oder

nach Kanada reisen. Mit der Auslands-Krankenversicherung sind Sie **privat ambulant wie stationär** versorgt, sogar ein medizinisch notwendiger **Rücktransport**, wenn eine bessere ärztliche Versorgung in der Heimat gewährleistet ist, wird bezahlt wie auch **Bergungskosten** und im schlimmsten Fall **sogar Beerdigungskosten**. Allerdings kann es sein, dass Sie vor Ort in **Vorleistung** treten müssen, wenn Ihre Versicherung keinen örtlichen Kooperationspartner hat.

Meistens jedoch gibt es eine 24-Stunden-Hotline Ihres Unternehmens auch auf Englisch, so dass eine mündliche Zusage über die Kostenerstattung erfolgt und Sie im Krankenbett damit erst gar nicht belastet werden. Sollten Sie über Ihre gesetzliche Versicherung kein Kooperations-Angebot erhalten, dann checken Sie die entsprechenden Portale über Reise-Krankenversicherungen – aber Vorsicht: Nicht allein der Preis für die Jahresprämie ist ausschlaggebend, sondern vor allem das Leistungspaket. Wer sich also im Urlaub vor unerwarteten Krankheiten und Unfällen schützen will, der braucht auf jeden Fall eine solche Police.

•Welche Gefahren lauern denn im Urlaub?

Wie schützen Sie sich davor?

Warnungen des Auswärtigen Amtes

Bevor Sie eine Reise tun, schauen Sie bitte erst einmal in die **aktuellen Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes** in Berlin (www.auswaertiges-amt.de). Dort finden Sie einerseits immer ganz aktuelle Warnhinweise sowie eine alphabetische Liste der einzelnen Länder mit den jeweiligen Länder-Detail-Informationen. Diese Hinweise sind zeitnah und oft tagesaktuell.

•Halten Sie sich an die Regeln des Gastlandes

Jeder Staat hat **besondere Regeln** – etwa für die Einfuhr von Alkohol oder Zigaretten, Devisen oder Drogen. Was bei uns vielleicht erlaubt ist, wird anderswo streng bestraft. Deshalb lesen Sie sich vorher ganz genau durch, welche Bestimmungen Sie zu beachten haben, wenn Sie in ein fremdes Land reisen. **Halten Sie sich strikt daran.** Wenn Flughäfen und militärische Einrichtungen nicht fotografiert werden dürfen, unterlassen Sie es auch, wenn Sie Ihre Kamera oder Ihr Handy behalten wollen. Die meisten Länder haben zudem **Einfuhrbeschränkungen für Lebensmittel oder Blumen-/Pflanzensamen**, weil man die einheimische Flora und Fauna einerseits so beschützen will und andererseits unerbetene Keime sowie Inhaltsstoffe in Wurst- oder Backwaren und Getränken ausschließen möchte. Manche Länder wie Australien oder Neuseeland verhängen bei Nichtbeachtung hohe Geldstrafen. Wer dauernd auf bestimmte **Medikamente** wie Insulin oder Krebs-/Herzmittel angewiesen ist und diese in ausreichender Menge mit sich führt, sollte eine Bescheinigung seines Arztes oder auch des Gesundheitsamtes auf Englisch mit der genauen, möglichst internationalen Bezeichnung der Mittel mit sich führen. Bei manchen Schmerzmitteln wie Opiaten ist zudem zuvor die Zustimmung der ausländischen Botschaft im Heimatland einzuholen. Sind bestimmte Impfungen wie gegen Gelbfieber zum Beispiel vom Urlaubsland zwingend vorgeschrieben, müssen Sie natürlich auch den Impfpass mit sich führen, den Sie eigentlich bei Reisen immer dabei haben sollten.

Passiert nämlich einmal ein Unfall mit offener Wunde oder ein Tier-Biss, taucht nämlich sofort die Frage nach Tollwutschutz oder Wundstarrkrampfschutz auf. Halten Sie sich an die **Baderegeln** am Strand genauso wie an die **Warnungen auf Schneepisten** oder beim Bergsteigen. Die sind nicht einfach nur zur Gängelung von Urlaubern

da, sondern dienen Ihrer eigenen Sicherheit. Ob Wildwasser oder Gletscher, gefährliche Strömungen, Bootsfahrten oder Safaris, Gleitschirmfliegen, Ballonfahrten oder Fallschirm-Springen, Paragleiten oder Bunge-Jump, Kamelreiten oder Elefantensafari, Wasserski oder Jet-Boot – alles hat seine besonderen Gefahren. Das Auswärtige Amt weiß Bescheid, halten Sie sich also an deren Hinweise – für einen unbeschwerten Urlaub. Nicht alles kann immer gleich aktuell erfasst sein. Manchmal überschlagen sich auch Ereignisse, so dass Sie immer auch die aktuelle Nachrichtenlage verfolgen sollten. Naturkatastrophen kündigen sich meistens ebenso wenig an wie terroristische Anschläge. Sie sind vielleicht schon zum Abflug bereit, aber das Auswärtige Amt muss auch erst mal die Lage checken, bevor es einen neuen Hinweis verfasst. Da sind Sie längst schon unterwegs.

•**Tragen Sie sich in die ELEFAND-Liste ein**

ELEFAND – Krisenvorsorgeliste des Auswärtigen Amtes (Elektronische Erfassung von Deutschen im Ausland). Ganz wichtig ist es auch, sich als deutscher Urlauber, Reisender, Entwicklungshelfer oder Geschäftsreisender in die so genannte ELEFAND-Liste (elektronische Erfassung deutscher Staatsbürger, die für eine gewisse Zeit ins Ausland gehen) einzutragen. Das geht online und ist mit einem Passwort geschützt. Kurz vor Ablauf des eingetragenen Zeitraums wird man automatisch daran erinnert, eventuell den Eintrag zu verlängern. Hier gibt man auch detailliert seine Kontaktdaten wie Anschrift und mobile Telefonnummer im Ausland an. Denn im Krisenfall (Naturkatastrophe, Terroranschlag, Bürgerkrieg) organisiert die deutsche Auslandsvertretung Betreuung und unter Umständen Evakuierung ihrer Staatsbürger aus dem Krisengebiet.

•**Anschrift und Nummer der Botschaft im Gepäck**

Sorgen Sie zum eigenen Schutz im Ausland vor, indem Sie sich vorab **Telefonnummern und Anschriften** auch der deutschen **Auslandsvertretung** beziehungsweise des nächsten Konsulats notieren und immer im Pass zusammen mit dem Impfausweis dabei haben. Manchmal übernehmen Botschaften und Konsulate befreundeter/benachbarter Staaten die Vertretung deutscher Bürger wie auch umgekehrt, insbesondere in Kleinststaaten teilt man sich das untereinander auf oder ein Botschafter residiert im Nachbarland und betreut seine Bürger gleich in mehreren angrenzenden Ländern. Sie sollten sich auch **wichtige Telefonnummer wie die Notfallnummer Ihrer Krankenversicherung** oder die Nummern von nahen **Verwandten** bereithalten. Sinn macht auch, einen medizinischen Ansprechpartner aus der Heimat eventuell als Zweitmeinung parat zu haben – zum Beispiel, wenn bei einem Skiunfall mit Knochen-Dreh-/Splitterbruch bei einem Achtjährigen vor Ort geraten wird, das gesamte Bein durchzutrennen. Da ist man als Eltern überfordert und hört gern den Hausarzt oder Kinderarzt von zu Hause, der den Jungen im Wachstum ja kennt. Stellen Sie solche Kontakte sicher. Zur Not hilft Ihnen auch Ihr gesetzlicher Versicherer. Selbstverständlich sollten Sie sich auch vorab schon nach der nächstgelegenen medizinischen Versorgung erkundigen – im Notfall sagt Ihnen aber auch Ihre Reisekrankenversicherung, wo Sie am besten aufgehoben sind.

Man kann **nicht genug vorbereiten**, denken Sie gerade in solchen Dingen an alles, lieber einmal zu viel als zu wenig.

Neben Warnungen wie „Vermeiden Sie größere Menschenansammlungen“ finden Sie auf der Seite des Auswärtigen Amtes vor allem Hinweise auf **Krankheitserreger** wie Dengue-Mücken in tropischen Tümpeln, Epidemien, Moskitos, Schlangen, Skorpione,

gefährliche Wildtiere und vor allem deren Gewohnheiten. So erfahren Sie beispielsweise, dass Sie Ihre Schuhe genau überprüfen sollten, bevor Sie sie anziehen. Denn genau dort suchen solche giftigen Lebewesen gerne ihre Schlafstätten.

So erhalten Sie auch Hinweise auf notwendige **Schutzimpfungen** und was sie alles in Ihrer **Reiseapotheke** dabeihaben sollten.

•Fast jeder wurde schon mal krank im Urlaub

Generell **sind Erkrankungen das Risiko Nummer Eins** auf Urlaubsreisen. In der Regel handelt es sich erst mal um **Magen-Darm-Erkrankungen**, die aufgrund der Essensumstellung und der Hygiene vor Ort naheliegen. Deshalb gehört ein **Durchfallmittel** immer in die Reiseapotheke wie auch **Elektrolytpulver**, das im Notfall Wasserverlust und verlorene Spurenelemente im Körper ausgleicht. Aber auch **Fischvergiftungen** sind üblich – bis hin zu Hepatitis-Erkrankungen infolge von verunreinigtem Seafood (Fisch, Schalentiere, Muscheln). Sonnenbrand ist ein weiteres Risiko, weil Urlauber die **Intensität der Strahlen** unterschätzen. Allerdings können auch durch die neue und andere Umgebung Unbedarftheit und **Unvorsichtigkeit** zu **Unfällen** führen – von Seeigel-Stacheln in den Füßen bis hin zu Verletzungen am Kieselsteinstrand – und vor allem durch **unsauberes Wasser**.

Dieses Hygieneproblem trifft fast alle Reisegegenden. Unser Körper ist auf Heimatposition geeicht. Wir befinden uns wie unter einer geschützten Käseglocke und die Büchse der Pandora öffnet sich meilenweit im fremden Ausland. Vor Ort im Urlaub müssen wir uns auf veränderte Bedingungen umstellen. Der Körper braucht seine Anpassungszeit. Wir kennen die Gefahren nicht, die für Einheimische natürlich sind. Ob Moskitos oder andere Mücken, Hornissen oder Zecken, Würmer oder Schlangen, Skorpione oder aggressive Vögel, wir sind darauf nicht vorbereitet und uns Urlauber trifft es dann eben doppelt so hart. Gewöhnen Sie Ihren Magen mit Bedacht ans ungewohnte Essen. Achten Sie auf hygienisch einwandfreie Lokale und Waren. Zahlen Sie lieber etwas mehr und wählen ein feineres Restaurant als tagelang mit Durchfall und Übelkeit im Bett zu liegen.

•Der Teufel steckt bekanntlich im Detail

Selbst wenn Ihr ausgewähltes Urlaubsland nicht in der ersten Warnliste aufgeführt ist, so sollten Sie sich doch in der **Detailansicht jedes einzelnen Landes** genau umsehen, denn hier finden Sie ganz spezifische Dinge über Kriminalität, zusätzliche empfohlene Reiseschutz-Impfungen und **landestypische Besonderheiten**. Beachten Sie insbesondere zum Beispiel die **Befindlichkeiten der Menschen vor Ort**. Zum Beispiel sollten Frauen nicht mit nacktem Oberkörper in muslimischen Ländern am Strand baden oder Männer dort nicht in der Öffentlichkeit mit einem Sixpack Bier angeben. Das könnte schnell zu Problemen führen. In Singapur sollten Sie keine Zigarettenkippe wegwerfen (Gefängnis!), während Sie in Thailand nicht über den König in aller Öffentlichkeit lästern dürfen (hohe Freiheitsstrafen).

Christliche Symbole wie eine Kette mit Kreuzanhänger trägt man am besten nicht in solchen Ländern, wo Christen verfolgt werden, und gleichgeschlechtliche Handlungen sollten Sie in Staaten, in denen das unter Strafe gestellt ist, besser unterlassen. Hier müssen Sie sich auch grundsätzlich die Frage stellen, ob sie als eingetragene Lebenspartner dann doch nicht besser auf diese Urlaubsregionen ganz verzichten. In einigen islamisch-arabischen Ländern sind bereits von Grenzbehörden bei entsprechendem Verdacht Intim-Kontrollen durch Fachärzte durchgeführt worden. Ersparen Sie sich lieber solche unangenehmen Details und suchen Sie sich stattdessen andere Ferienparadiese aus.

•Einvernehmlicher Sex im Ausland?

Erkundigen Sie sich über die Seite des Auswärtigen Amtes auch über die **einheimische Gesetzeslage in allen Belangen**. Dazu gehört auch, wie **einvernehmlicher Sex** in Ihrem Urlaubsland definiert ist und wann es sich um Sex mit Minderjährigen/Abhängigen handelt und wie es mit gleichgeschlechtlichem Sex aussieht. Allen ist der über Monate durch die Medien gegeisterte Fall eines sechszehnjährigen deutschen Jungen bekannt, der monatelang unter schwierigsten Bedingungen in einem türkischen Gefängnis eingesperrt war, weil er im Urlaubsland Sex mit einer dreizehnjährigen Engländerin hatte, die vorgab, älter zu sein. Sie als Eltern haben die Pflicht, Ihre Kinder auch über diese besonderen Gefahren vorher aufzuklären.

•**Straßenverkehr ist gefährlich**

Vermeiden Sie es am besten, in Ihnen unbekannten Ländern ein Auto zu mieten und dort am **Straßenverkehr teilzunehmen**. Das birgt oft zusätzliche große Gefahren in sich. Das Fahrverhalten in manchen Ferien-Regionen ist oft abenteuerlich, obwohl es manchmal sogar strengere Gesetze und Regeln als in der Heimat gibt. Gehen Sie vor allem nie – ob als Fahrer oder Fußgänger – mit westlichem Denken auf Urlaubsstraßen. In China zum Beispiel gilt ein Zebrastreifen gar nichts. In Thailand wird rechts überholt, auch auf der Autobahn. In Südamerika sind Hitzköpfe unterwegs, insbesondere mit Mopeds und Motorrädern. In China hört man die Elektrobikes überhaupt nicht kommen, und es gilt das Recht des Stärkeren: Auto schlägt Bike, Bike schlägt Fußgänger. Eins muss Ihnen zudem klar sein: Wenn Sie als Ausländer in einem fremden Land an einem Unfall beteiligt sind – ob schuldig oder nicht –, haben Sie immer die schlechteren Karten. Schnell verbrüdern sich Einheimische gegen den Fremden und Scharen von vermeintlichen Zeugen tauchen wie aus dem Nichts gegen Sie auf. Wer sich also im Urlaub aktiv am Straßenverkehr beteiligt, geht eben auch ein höheres Risiko für Leib und Leben und das seiner Familie ein. Auch ist die Beschaffenheit der Straßen oft mangelhaft. Plötzlich taucht ein Schlagloch vor Ihnen auf und Sie können nicht mehr ausweichen. Gerade in der Dunkelheit sind Überland-Straßen meist nicht genügend ausgeleuchtet und es fehlen auch die bei uns üblichen „Katzenaugen“, die zumindest eine Begrenzung des Verkehrsweges durchs eigene Krad- oder Autolicht reflektieren.

•Gefahren auch für Fußgänger

Aber auch als **Fußgänger, Rad- oder Motorradfahrer** sollten Sie die örtlichen Gegebenheiten nicht unterschätzen. So mancher Biker ist schon in gebirgigen Kurven auf Geröll schrecklich ausgerutscht und hat dann die schönsten Tage seines Jahres im fremden Krankenhaus verbracht. Auch eine Ölspur auf der Serpentine kann einen Radfahrer oder jemanden auf Motorroller plötzlich zu Fall bringen.

•Bringen Sie Empathie im Reisegepäck mit

Tauchen Sie doch erst mal tief in die **Psyche der Einheimischen** ein – wie denken die, wie ticken die überhaupt? Allein dadurch erschließt sich dem Urlauber doch schon eine ganze Menge an Besonderheiten. Entwickeln Sie **Empathie** für Ihre Gastgeber, also auch ein bisschen Verständnis fürs Temperament, die andere Temperatur, Lebensauffassung oder Arbeitsmoral. Sind es lebensfreudige Südländer, die zu später Stunde noch laute Musik machen und gerne feiern? Oder sind es hitzköpfige Araber, die keinem Streit aus dem Weg gehen, oder vielleicht doch eher unterkühlte Nordländer, denen man ihre Emotionen kaum ansieht, die aber doch ein großes Herz haben? Versuchen Sie einem Südamerikaner nie abends um 22 Uhr seine Musik zu untersagen, auch nicht mit Hilfe der Polizei. Südländer mögen zwar weniger Ehrgeiz besitzen, dafür aber haben sie umso mehr Nationalstolz. Kränken Sie ihn also nie an der falschen Stelle, das könnte sonst böse ins Auge gehen. Laden Sie ihn eher zu einem Bier ein, dann sind sie schnell auch ganz dicke Freunde und können auf seine Unterstützung setzen – auch gegen die eigenen Landsleute.

•Vorsicht bei einheimischem Essen

Ganz besondere Gefahren lauern immer im **einheimischen Essen**. Ihr Magen ist seit Jahren an bestimmte Speisen, Zutaten, Gewürze und Öle gewöhnt. So haben manche Menschen erhebliche Probleme damit, wenn Malzeiten plötzlich nicht wie gewohnt mit Sonnenblumenöl, sondern mit Olivenöl zubereitet werden. Das schlägt spontan auf Magen und Darm. Aber auch schärfere Zubereitungen mit Chili, Paprika oder Peperoni bereiten schon Schwierigkeiten. Andere Zutaten wie Mais, Reis, Couscous oder Süßkartoffeln sind erst mal ungewohnt wie auch eine nicht so saubere Zubereitung des Essens. In manchen Ländern wird Fleisch und Fisch über dem offenen Feuer gegrillt, was das Grillgut oft schwarz anbrennen lässt und Asche mit aufträgt. Das verträgt nicht jeder Magen gleich gut. Selbst bei zubereiteten **Speisen** weiß man nicht, wie lange sie schon in der Auslage sind, deshalb besser noch einmal einen kräftigen hochtemperierten Gang durch die Mikrowelle. Oft enthalten Malzeiten in Urlaubsregionen Inhalte, die bei uns allenfalls in die Seifenproduktion oder in das Hundefutter fallen: Rindermagen, Schweinehirn, Hühnerfüße oder Schweineohren zum Beispiel nur.

•Hygiene Problem Nummer Eins

Die **Hygiene ist ein generelles Problem**. So wird in den meisten Urlaubsgebieten davon abgeraten, **Leitungswasser** zu trinken. Selbst die Zähne sollten eher mit in Flaschen **abgefülltem Mineralwasser** geputzt werden. Auch beim **Schwimmen** in fremden Gewässern lauern Gefahren durch verunreinigtes Wasser – nicht nur durch landestypische Lebewesen wie Mücken, Schlangen oder Alligatoren, ja sogar Fische wie Stachelroggen oder gar Haie können gefährlich werden. Leider sind viele schöne Urlaubsgebiete unterentwickelt, haben eine **schlechte Infrastruktur** oder sind gar noch Entwicklungsländer. So muss man selbst auf **Toiletten** aufpassen und sollte immer ein **Desinfektionsspray** oder **feuchte Tücher** dabeihaben. Waschen Sie sich nach jedem Toilettengang die **Hände** und verzichten Sie lieber mal auf den **Handschlag** als einen zu viel zu wagen. Es gibt leider **merkwürdige Sitten**. So reichen Inder Ihnen nie die rechte Hand zur Begrüßung (also tun Sie es bitte auch nicht!), weil die sich nach dem Toilettengang immer mit der rechten Hand und Wasser das Hinterteil abwischen und reinigen. **Tiere** können noch so süß sein und Katzen sich bei Ihnen anschmiegen. Hüten Sie sich davor, in Urlaubsgebieten gerade Straßentiere anzufassen oder mit ihnen in Kontakt zu kommen. Sie sind die Krankheitsüberträger schlechthin. Denn sie haben allerlei Krankheitserreger wie Flöhe, Läuse oder Würmer – eben von der Straße – aufgesammelt und tragen sie mit sich herum. Da kann das liebe nette Tier schnell zum Albtraum werden. Haben Sie Flaschenwasser nicht greifbar, dann **kochen** Sie es zumindest hochtemperiert ab, um eventuelle Keime darin abzutöten.

•Unterschätzen Sie nicht das andere Klima im Urlaub

Klima, Sonne und UV-Strahlen sind zusätzliche Gefahren. Wir unterschätzen leicht die **Intensität der Sonne** in südlichen Ländern. Ganz nebenbei wollen wir natürlich unseren Nachbarn, Freunden und Arbeitskollegen zeigen, dass wir uns (gut gebräunt) einen tollen, teuren Urlaub im Süden oder in der Karibik leisten konnten. Das sagt auch etwas über unseren gesellschaftlichen Status aus. Im Gebirge auf den Bergen oder beim Ski auf dem Gletscher sind die **UV-Strahlen** oft tückisch und schnell stöhnen wir abends im Bett über einen Sonnenbrand – Sonnenbrand im Schnee? Fragen wir uns – und ob! Die UV-Strahlen im Gebirge sind viel intensiver als am Strand. Sie unterschätzen dabei vor allem, dass Sie beim Schwimmen im Meer vor der intensiven Sonne sicher sind – mitnichten! Oder beim Ski in den Bergen meinen Sie, Ihre umfangreiche Kleidung biete ausreichenden Schutz. Sie täuschen sich. Vor allem die Kleinen müssen Sie bestens schützen. Urlauben Sie also im Süden oder in den Bergen, haben Sie zum Selbstschutz immer die richtigen **Sonnenschutzmittel** dabei. Darüber hinaus kann dieses Wetter, dass die Sonne nicht so richtig erkennen lässt, darüber hinwegtäuschen, dass hinter den Wolken doch sehr intensive Strahlen lauern und die Haut bei ungenügendem Schutz verbrennen. Auch Wind und Salzwasser können unserem körperlichen Schutzmantel sowie den Augen zusetzen. In Gegenden mit intensiver Sonnensteinstrahlung nehmen Sie besser immer auch eine geeignete **Sonnenbrille** mit, im Wintersport eine Skibrille, die die gesamte Augenpartie abdeckt und verschließt. Tauchen Sie gerne im Meer, dann gehört ins Gepäck auch eine **Taucherbrille**. Steigen Sie ins Hochgebirge über 2000 oder 3000 Meter, dann bedenken Sie dabei auch eine gewisse **Anpassungszeit Ihres** Körpers an die dünnere Luft und lassen Sie Ihre Blutkörperchen sich dadurch akklimatisieren, dass Sie sich erst mal für eine Weile hinlegen. In anderen Regionen wiederum sollten Sie auf die erhöhten Feinstaubwerte achten und eventuell einen passenden Mundschutz immer dabei haben, der auch

nicht verkehrt ist, wenn Sie mit Menschen zusammentreffen, die Viren oder Bakterien ausstoßen.

•Abenteuer – aber in Grenzen bitte

Das Reisen hat unbedingt auch etwas von Abenteuer. Man will im Urlaub etwas erleben – und übertreibt es bisweilen. Sie haben endlich einmal Zeit, auf Pferden zu reiten, Wasserski zu fahren, mit dem Gleitschirm zu fliegen oder am Ballon aus dem Hubschrauber zu springen. Sie leihen sich Fahrräder, Mopeds oder Motorboote aus – alles ungewohnte Dinge für Sie, die man erst mal beherrschen muss. So mancher ist schon auf dem Rücken gelandet, weil er das Gaspedal am Motorrad unterschätzt hat. Selbst wenn Sie nur am Strand mit den Kindern Fußball oder Beachball spielen wollen, denken Sie erst mal an Ihren untrainierten Körper. Jeder Sportler muss sich zunächst aufwärmen und seine steifen Muskeln dehnen, sonst holt er sich leicht einen Muskelfaserriss.

Sie wollen doch nicht den Rest des Urlaubs am Strand herumhumpeln oder auf der Liege verbringen. Und machen Sie nicht gleich jede Ferien zu einem Überlebenstraining. Manche Urlauber kann man auch wirklich nicht verstehen. Wer schon einmal in umstrittenen Regionen, auch wenn die Tierwelt dort noch so einzigartig ist, entführt wurde, sollte sich doch kein zweites Mal wieder in die Gefahr begeben – gebranntes Kind scheut doch bekanntlich Feuer. Aber trotzdem erfahren wir hin und wieder aus den Nachrichten genau das Gegenteil. Manche Leute brauchen halt den Adrenalin-Kick, denen ist aber dann auch nicht zu helfen. Da stellt sich dann zudem die Frage, **ob der deutsche Steuerzahler unbedingt ein zweites Mal für hohe Lösegeldzahlungen in die Tasche greifen muss.** Grundsätzlich gilt: Werden Sie nicht übermütig, nur weil Sie sich im Urlaub befinden. Zügeln Sie Ihren Tatendrang, starten Sie langsam, nehmen Sie nicht jedes Risiko auf sich und denken Sie immer an Ihre Familie. Genießen Sie ohne Gefahren die schönsten Tage im Jahr. Und wenn schon

Abenteuer, dann glauben Sie dem erfahrenen Personal vor Ort und befolgen dessen Anordnungen.

•Was tun bei Naturkatastrophen

Gegen **Naturkatastrophen** ist man normalerweise machtlos. Dennoch stellt sich die Frage, ob man unbedingt in Erdbeben- oder Tsunami-Gebiete reisen muss. Man weiß doch, dass zu bestimmten Jahreszeit zum Beispiel in Südostasien Taifune an der Tagesordnung sind – sie breiten sich von Philippinen über Japan, Taiwan und das chinesische Festland aus. Oder man kennt die Hurrikan-Saison über der Karibik bis übers amerikanische Festland. Mittlerweile sind die Frühwarnsysteme so gut geworden, dass man Naturkatastrophen mit einiger Sicherheit absehen kann. Und selbst wenn Sie gerade erst entstehen, kann man immer noch schnell seine Koffer packen und abhauen. Aber manche Fantasten reagieren ja wie die Gaffer – unbedingt dabei und möglichst noch ein Selfie für die lieben Freunde daheim schießen „Ich im Tornado-Auge mittendrin!“ Und das war’s dann auch meistes – in der Holzkiste im Frachtraum des Fliegers wieder ab nach Hause. Wenn Naturkatastrophen wie Erdbeben, Vulkanausbrüche, Überschwemmungen, Schnee- oder Schlammlawinen, Waldbrände, Taifune oder Schneestürme/Hagelschauer/Blitze im Anmarsch sind, dann nix wie weg. Bringen Sie sich sofort in Sicherheit. Fackeln Sie nicht lange rum und denken um Gotteswillen nicht an den bezahlten Resturlaub. Ihr Leben sollte Ihnen wichtiger sein.

•Krankenhäuser vorher checken

Alle möglichen **Unfälle** können einem passieren – selbst verschuldete, durch andere, beim Sport oder durch Katastrophen. Seien Sie immer darauf **vorbereitet**. Deshalb schauen Sie bereits vor Reiseantritt nach, wo sich das **nächste Krankenhaus oder ein Arzt** befindet, wie Sie eine Ambulanz erreichen oder möglicherweise auch in ein Nachbarland ausweichen müssen. Manchmal fehlen alle diese Möglichkeiten. Dann müssen Sie selbst privat für den Fall aller Fälle vorsorgen – wie? Sprechen Sie im Hotel, der Lodge oder Nachbarn an und vereinbaren ein Notrufsystem per Handy, damit jemand bereitsteht, der Sie im Notfall zur Klinik bringt. Knüpfen Sie Kontakt zur örtlichen Polizeistation oder erkundigen Sie sich nach krankenpflegerischem Fachpersonal in Ihrer Nähe. Sie müssen alle nur erdenklichen Möglichkeiten ausschöpfen, und wenn Sie Tag und Nacht einen fahrbereiten Wagen mit vollem Tank nur für solche Notfälle bereithalten. Hier sind einwandfrei Ihre Ideen gefragt.

Die gute Vorbereitung mag mancher als Paranoia abtun, aber wenn's denn passiert, sind Sie doch der Clevere. Ihr eigenes Leben und das Ihrer Familie ist Ihnen doch viel mehr wert als einmal nicht ausreichend vorgesorgt zu haben. Und gerade im Urlaub ist doch oft Bruder Leichtsinn an unserer Seite. Wir nehmen zu viel auf die leichte Schulter. Ja, es sollen die schönsten und leichtesten Tage des Jahres werden. Man will genießen und entspannen – aber eben auch keinen Albtraum erleben.

•Risiken für die Gesundheit

Medizinische Risiken können Sie im Urlaub auch eingehen. Man weiß nie, wie die medizinischen und hygienischen Standards vor Ort aussehen. Gerade wenn Sie mit Vorerkrankungen oder schwanger reisen, ist besondere Vorsicht geboten. Erkundigen Sie sich vorher. Hilfreich sind hier die Gesundheitsämter in deutschen Städten, die meist auch tropenmedizinische Erfahrungen haben – zumindest sind sie mit entsprechenden Informationen versorgt. Denn sie impfen ja auch gegen Gelbfieber, Malaria, Typhus oder Bilharziose. Also kennen Sie die Epidemie-Gebiete weltweit und haben zusätzliche Tipps auf Lager wie beispielsweise Ihre Reiseapotheke für die jeweilige Region bestückt sein sollte. Manchmal raten Krankenhäuser in den Urlaubsgebieten auch von sich aus, notwendige Operationen lieber in der Heimat vornehmen zu lassen und organisieren den Rücktransport. Vor allem sind nicht immer alle Medikamente verfügbar.

Oft ist das Angebot entweder reduziert oder eng auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt. Die **Arzneimittel-Vielfalt** wie in Deutschland gibt es im Ausland nicht. Zudem ist die **Verständigung** mit dem medizinischen Personal in den Feriengebieten sehr lückenhaft. Man darf aber nicht alles über einen Kamm scheren. Manchmal sind wie in China Hospitäler bei bestimmten Krankheitsbildern wie Leberbeschwerden besser geschult, weil sie eben häufiger vorkommen und intensiver behandelt werden. So ist ein Hepatitis-Infizierter dort optimaler versorgt als in Deutschland, wo er erst mal eine solche Spezialklinik suchen muss. Man darf auch nicht übersehen, dass wir oft unseren **Urlaub in Entwicklungsländern** verbringen, in denen die Infrastruktur stark hinterherhinkt. Grundsätzlich ist die **Infektionsgefahr** im Ausland höher, vor allem wenn man in Gebiete wie Schwarzafrika mit einer hohen AIDS-Rate oder nach Asien mit einer Vogelgrippe-Epidemie reist. Haben Sie für den Sex mit Einheimischen

immer geeignete Schutzmittel (Kondome) dabei. Auch weiß man von bestimmten Waldgebieten in Osteuropa, dass dort eine erhöhte Gefahr besteht, von Zecken gebissen zu werden – auch Ihre eventuell mitgenommenen Haustiere, die Sie generell ebenso schützen sollten wie sich selbst.

•**Medikamente: Nicht alles ist erlaubt**

Nehmen Sie die **Medikamente** in ausreichender Menge mit, die Sie regelmäßig brauchen. Aber bedenken Sie auch, dass nicht alles im Ausland erlaubt ist, was bei uns zu bekommen ist. So ist Vorsicht geboten bei **Hustensaft, der Codein** enthält, was in manchen Ländern als Rauschmittel angesehen wird. Auch sollten Sie Ihre Pillen und beispielsweise Insulin entsprechend verpackt (Kühlbox) mitnehmen.

•Kriminalität lauert überall

Gefahren bestehen ebenso in der **Kriminalität vor Ort** – vom einfachen Diebstahl bis zum Handy- und Handtaschenraub durch so genannten Motorradräuber, die Ihnen im schnellen Vorbeifahren Ihr Hab und Gut entreißen. Urlauber sind immer leichte Beute. Ein großes Handicap: Sie kennen oft die **Sprache** im Gastland nur unzureichend und könnten also nicht einmal um Hilfe rufen geschweige denn die Polizei alarmieren. Tipp: Legen Sie sich ein paar Begriffe wie „**Hilfe**“, „**Polizei**“ oder „**Überfall**“ in der jeweiligen Sprache zurecht. Oder halten Sie erlaubte Warngeräte wie einen lauten Alarm oder Pfefferspray bereit. Es gibt so viele Gelegenheiten. Beim **Geldwechsel** sollten Sie nie auffällig Ihre Banknoten zeigen. Wechseln Sie die **Bankautomaten**, gehen Sie immer **in Begleitung**. Leben Sie eher bescheiden unauffällig. Gehen Sie lieber mit dem Türken-Koffer (Plastiktüte) in den Bus. Lassen Sie die goldene Rolex zu Hause. Schmuck sollten Sie generell nicht tragen. Spielen Sie nicht mit dem teuren Handy in der Öffentlichkeit. Nehmen Sie nur so viel Bargeld mit wie nötig. Der altbewährte **Brustbeutel** ist im Ausland angesagt. Meiden Sie **Menschenmassen**, achten Sie **auf rempelnde Gruppen**, die Ihnen im Handumdrehen die Geldbörse aus der Hosentasche ziehen oder die Armbanduhr vom Handgelenk rauben. Das ist ein beliebter Trick: Jemand rempelt Sie „unbeabsichtigt“ an, entschuldigt sich überschwänglich und drei andere aus der Gruppe nehmen Ihnen unauffällig die teure Uhr vom Handgelenk.

•Die Kunst des Ablenkens

Ablenkung ist ja auch die Kunst der Magie. Zauberer führen Sie ganz woanders hin, wo Sie den Trick gar nicht erst wahrnehmen. An der einen Stelle zuschlagen und an anderer Stelle abkassieren.

•Vermeiden Sie Gewohnheiten und Routine

Lassen Sie **nichts zur Gewohnheit und Routine** werden. Ändern Sie **Wege und Abläufe** ständig. So entgehen Sie **Kidnapping und Überfällen**. Suchen Sie sich verschiedene Supermärkte und Geschäfte aus. Buchen Sie den Taxifahrer Ihres Vertrauens, selbst wenn er etwas teurer ist. Seien Sie **anständig zu den Einheimischen**. Behandeln Sie sie als Menschen und nicht wie Tiere.

•Fragen Sie nach Polizeiausweisen

Seien Sie im Ausland immer skeptisch. Sie haben auch dort das Recht, nach **Ausweisen und Legitimationen** zu fragen. Wenn jemand vom Energieversorger Zutritt zu Ihrem Haus begehrt, selbst wenn er eine entsprechende Uniform trägt, dann halten Sie ihn zunächst fern und sagen, Sie möchten sich mit einem Telefonat bei der Firma erst einmal vergewissern.

•Ein Presse-Schild wirkt Wunder

Auch vermeintliche Polizisten auf der Landstraße dürfen Sie um Legitimation bitten. Am besten installieren Sie eine so genannte **Dashcam** im Auto, die alles filmt, so auch Polizisten und Unfälle. Oft hilft schon ein einfacher Trick: Kleben Sie hinter die Windschutzscheibe ein Schild „**Presse**“, „Press“ oder Prensa“. Das schreckt potenzielle Gauner ab. Wenn Sie dann auch noch einen internationalen Presseausweis, den Sie für wenig Geld übers Internet bekommen können, dabei haben, sind Sie auf der ganz sicheren Seite.

•Vorsicht bei Pannen, Unfall und auf Rastplätzen

Ein **besonderer Trick im Ausland** besteht darin, einen **Unfall oder eine Autopanne vorzutäuschen**. Man zwingt Touristen zum Halt, Komplizen räumen dann Ihren Wagen aus. Beliebte ist auch der Trick, beim Überholen wild gestikulierend auf **einen vermeintlichen Schaden** am Auto der Touristen hinzuweisen und diese zum Halten zu bewegen. In allen Fällen: Fahren Sie weiter, steuern Sie die nächste Tankstelle oder Autobahnpolizei an, überprüfen Sie Ihr Fahrzeug oder informieren über die vermeintliche Notlage anderer. Ignorieren Sie wildes Hupen oder andere Zeichen. Der Beifahrer sollte sein Handy zur Hand nehmen und Signale in Richtung der Gauner abgeben, dass man die Polizei oder Rettungsdienste rufe. **Übernachten** Sie nie auf einsamen **Rast- und Parkplätzen**. Suchen Sie lieber die dafür zuständigen belebten Campingplätze auf.

Selbst wenn Sie an Rast- und Tankstellen stoppen, verschließen Sie Ihren Wagen, wenn Sie ihn verlassen und verstecken alle Wertgegenstände. In Südfrankreich ist es bereits passiert, dass brutale Autofahrer Urlauber gar von der Straße abdrängen, um sie so zum Halten zu zwingen. Bremsen Sie schnell ab und lassen den Raser passieren, betätigen Sie Hupe und Lichthupe. Beim Thema Auto gibt es ein weiteres Problem. Wer einen Wagen leiht, sollte genau – am besten mit Handyfotos – alle Vorschäden am Wagen dokumentieren. Verlangen Sie Kauttionen wieder heraus – zur Not mit Hilfe der Polizei oder eines Anwalts. Achten Sie auch darauf, wo Sie Ihre Kreditkarte einsetzen und überprüfen Sie die Abbuchung genau. Im Ausland wird nämlich gerne mit der Unsicherheit der Urlauber spekuliert.

•Würde, Respekt und Gastfreundschaft

Viele Touristen machen den Fehler, ihre **Gastgeber wie Sklaven** zu behandeln, weil die einfach nur einen Bruchteil von dem verdienen, was Sie zur Verfügung haben oder einen geringeren Bildungsstand aufweisen. Sie treten auf wie „Graf Kotz“ und kehren den reichen Onkel aus Amerika heraus. Achten Sie immer auf die **Würde der Menschen**. **Respekt** ist ein unabdingbares Zauberwort. Und bedenken Sie immer: **Sie sind Gast im fremden Land**.

•Geldumtausch nur offiziell

Kriminalität lauert an jeder Ecke. Lassen Sie sich nicht zum **vermeintlich günstigen Geldumtausch** verleiten. So mancher ist dabei schon böse reingefallen, etwa durch ungültige Banknoten oder zusammengeknüllte Bündel, die hastig im Anschein von Illegalität und Beobachtung ausgetauscht wurden. Die Bündel waren so geschickt gerollt, dass der gewünschte Betrag scheinbar sichtbar war – aber es fehlten jede Menge Banknoten. Man lässt sich auf einen Hinterhof locken oder auf eine Baustelle, von der man schnell wieder verschwinden muss oder von Komplizen vertrieben wird – und schon ist der „Dealer“ über alle Berge und man hat einen Batzen Geld verloren. Manche Länder untersagen gar den privaten Geldtausch und Sie machen sich strafbar. Einige Länder haben eine strenge Devisen-Bewirtschaftung. **Tauschen Sie deshalb immer nur in offiziellen Wechselstuben**, im Hotel oder am besten in einer Bankfiliale.

•Vorsicht vor Fälschungen oder Diebesgut

An großen Flughäfen werden Ihnen häufig **hochpreisige Handys für weit unter Marktwert** angeboten – das Schnäppchen entpuppt sich schnell als unbrauchbare Fälschung oder als gestohlen (Hehler Ware). Lehnen Sie jedes solcher Angebote umgehend dankend ab, lassen Sie sich erst gar nicht auf ein Gespräch ein. Ob **goldene Markenuhren** oder Schmuck, **Lederwaren oder Luxus-Taschen**, zahlen Sie lieber den offiziellen Preis im Fachgeschäft.

•Der Zoll schaut Ihnen auf die Finger

Und denken Sie immer an den **heimischen Zoll** – entweder werden Sie belangt, weil Sie ein gefälschtes Produkt einführen oder die Freigrenze für Einkäufe im Ausland überschritten haben.

•Londoner Artenschutzabkommen beachten

Vorsicht ist auch mit **Schlangenhäuten und Tigerfellen** geboten, selbst wenn Sie in entsprechenden Schuhen oder Taschen verarbeitet sind. Meist fallen Sie unter das Londoner **Artenschutzabkommen** und dürfen überhaupt nicht gehandelt werden. Sie sind die Ware los und zahlen eine saftige Strafe obendrauf. Hüten Sie sich vor solchen Geschäften wie vor der Einfuhr von **Kriegswaffen** im Reisegepäck – schon eine ältere Pistole, die man als Wanddekoration erworben hat, kann einem zu solchem Malheur verhelfen.

•Hände weg von Altertümern

In Ländern mit **historischen Kulturgütern** vor allem durch alte Bauwerke sollten Sie auch nicht eine noch so winzige Tonscherbe einpacken und mitnehmen. Kratzen Sie weder an der Cheops-Pyramide in Ägypten, noch heben Sie ein Steinchen auf der Akropolis in Athen auf oder nehmen eine Figur aus türkischen Ausgrabungsstätten mit – selbst, wenn Ihnen das gegen Geld verkauft werden soll. Das ist **illegal**, und wenn Sie erwischt werden, war's das erst mal mit dem Heimflug. Goldmünzen oder billige Zigaretten, Pflanzensamen oder billiger Schnaps, gehen Sie al davon aus, die Zöllner wissen erstens genau, was in welchen Ländern beliebte Waren sind und sie haben eine Nase dafür, wen sie kontrollieren müssen.

•**Schleppen Sie keine Epidemien ein**

Ob **Baby-Schildkröten oder kleine Affen, Eidechsen oder Papageien-Eier**, Sie gehen zudem das hohe Risiko ein, eine **Epidemie ins Land einzuschleppen** – und schon haben Sie das Seuchen-Kommando auf Ihr Haus zurollen, wenn der Zoll Sie nicht erwischt hat und der Deal erst später auffliegt. Bringen Sie sich nicht unnütz in Gefahr – und denen Sie mal daran, was passieren kann, wenn hoch über den Wolken mitten über dem Atlantik ein Baby-Affe im Flieger aus seinem Versteck springt. Die Notlandung wird Sie ein Leben lang belasten.

•**Vorsicht vor Landsleuten im Ausland**

Noch eins ist ganz wichtig: **Schützen Sie sich auch vor Landsleuten im Ausland**, so genannten **Auswanderern**, die Ihnen ihre Hilfe anbieten. Meistens haben diese Menschen es zu nichts gebracht und machen sich ein Geschäft daraus, unter dem Deckmantel des hilfsbereiten Kumpels unbedarfte Urlauber auszunutzen. „Gott schütze dich vor Deutschen im Ausland!“ heißt es so schön. Ob Ihnen jemand ein günstiges Grundstück vermitteln will oder einen Leihwagen zu Top-Konditionen, einen Ausflug oder einheimische Güter, gehen Sie immer den offiziellen Weg – zur Not fragen Sie das Personal in der Botschaft. Meist sind die gängigen Nepper-Tricks längst bekannt und man wird Ihnen da geeignete Warnungen aussprechen.

•Vor der Auswanderung steht der Realitätstest

Wer ins **Urlaubsparadies ausreisen** möchte, sollte sowieso erst einmal für einige Wochen im Land leben, aber so wie ein einheimischer, nicht wie ein Tourist mit praller Schatulle.

•Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Beziehungen im Urlaub sind ein sehr heikles Thema – wenn man nicht gerade von einem lukrativen Geschäftszweig sprechen möchte. Das Kakaoböhnchen an der Copacabana hat es einem schon sehr angetan den Kopf verdreht – aber? Auf was lassen Sie sich da eigentlich ein? Welches Risiko wagen Sie? Kennen Sie die Bestimmungen im Gastland genau? In Ländern wie beispielsweise Paraguay gehört der Freundin nach ein paar Jahren Beziehung die Hälfte Ihres gesamten Besitzes – auch ohne Trauschein – und in Thailand können Sie maximaler Eigentümer von 49 Prozent werden – und danach schmeißt die Lady Sie raus. Oft heiraten Sie im Ausland gleich **eine ganze Familie** mit samt allen Konsequenzen bis hin zu Krankenhaus- und Begräbniskosten für Opas, Omas und Eltern.

•Hände weg von Immobilien-Aktien

Geschäfte im Ausland sind für einen Reisenden immer ein Wagnis. Ein **besonders zweifelhaftes Abzocker-Modell** war bis vor kurzem noch, Urlaubern **Anteile an besonders schönen Immobilien im Ausland** anzudrehen. Man befand sich in seinem Traumurlaub auf einer karibischen oder spanischen Insel – und schon wurde man von adretten, sprachkundigen jungen Damen oder Herren angesprochen und mit der ganzen Familie zu einem kostenlosen Tag all inclusive in eine Top-Anlage eingeladen.

Ein Luxus-Appartement mit erstklassiger Ausstattung wartete auf einen, gekühlte Getränke standen bereit, Snacks wurden gereicht. Was sollte das alles? Man wollte Ihnen Anteile/Aktien an diesem Appartement verkaufen – mit der Zusage, dass Sie für drei oder vier Wochen im Jahr kostenlosen Urlaub machen dürfen und darüber hinaus an den Vermietungskosten während der sonstigen Zeit beteiligt werden. Heute noch sehen Sie in einschlägigen Zeitschriften solche Aktien wie Sauerbier angeboten – die reingefallenen Urlauber werden sie einfach nicht mehr los. Wer will schon immer im gleichen Land und im selben Haus Urlaub machen? Hat man seinen Wunschtermin ausgesucht, ist das Appartement garantiert belegt. Welche Leute leben dort, wie wird es gepflegt? Und anreisen muss man jedes Mal sowieso selbst. Dieses Modell lebte anfangs von dem Überfall im Paradies und hat sich schnell zur monatlichen Hölle auf dem Bankkonto entwickelt, weil man meistens auch noch zur Nachschusspflicht verdonnert war, wenn der Pool repariert werden musste oder ein Spielplatz nachträglich angelegt wurde. Urlaub sollte immer Urlaub bleiben wie auch Geschäft grundsätzlich Geschäft bleibt.

•Wie verhalten Sie sich bei Kidnapping?

Noch eins zu **Überfällen und Kidnapping**: Manche Urlaubsparadiese sind leider auch bekannt dafür, dass kriminelle Banden ihr Geld mit Kidnapping verdienen. Erstens sollten Sie solche Gegenden weiträumig umschiffen. Wenn schon nicht, dann bleiben Sie in Ihren gesicherten Anlagen. Versuchen Sie erst gar nicht, sich zum eigenen Schutz eine **Waffe** zuzulegen. Setzen Sie nie Pistolen in fremden Ländern auch nicht zur Notwehr ein. Das kann gefährlich ins Auge gehen. Besser ist es, keine Waffe zu haben, denn sonst wird die Situation möglicherweise unkontrollierbar. Halten Sie immer **kleine Beträge in Verstecken** parat, die Sie im Zweifel bei einem Überfall direkt anbieten und die Angreifer zufrieden stellen können. Ihr Leben ist Ihnen doch ein paar tausend Dollars wert – oder? Unterwegs sollten Sie immer zwei Geldbörsen mit dabei haben, eine für den Dieb präparierte mit 50 bis 70 Euro (so viel kostet der nächste Drogen-Schuss) und Ihre richtige. Aber den Trick kennen mittlerweile auch abgezockte Räuber und werden misstrauisch, wenn keine Kreditkarte im Beutel ist. Deshalb legen Sie ruhig Ihre alte abgelaufene Kreditkarte dazu, dann ist der Ganove schneller davon und belästigt Sie nicht mehr.

•Was tun bei eigener Diskriminierung?

Auch eine **mögliche Diskriminierung** im Ausland ist zu beachten. Die Deutschen als Reiseweltmeister sind nicht überall gern gesehen. Vor allem die aktuelle Politik kann im Reiseland einigen sauer aufstoßen. Auch aufgrund unserer besonderen Geschichte nach den beiden Weltkriegen sind wir immer noch nicht überall gern gesehen. Manche beschimpfen uns als Krauts, andere als Nazis, wieder andere als Flüchtlingsland. Achten Sie auf solche Tendenzen und gehen denen am besten aus dem Weg. Politische Diskussionen sind nie hilfreich, weil die Meinungen eben zu kontrovers sind. Sie haben hier allenfalls eine fünfzigprozentige Trefferquote der Übereinstimmungen in Meinungen.

•Kippt plötzlich die innenpolitische Lage?

Auch kann sich die **innenpolitische Lage** im Gastland plötzlich drehen, wenn aktuelle Ereignisse zu Protesten und Krawallen bis hin zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen führen. Hausgemachter Terror im Reiseland kann den Urlaub zusätzlich erschweren. Manchmal brechen auch über einen plötzlich aktuelle Ereignisse herein, die so nicht absehbar waren wie etwa eine geplante Verfassungsänderung, die in der Bevölkerung höchst umstritten ist. Manchmal muss man dann auch zur Not überlegen, die Reise lieber schnell abubrechen. Geraten Sie nie zwischen die Fronten. Verschanzen Sie sich in Ihrer sichereren geschützten Anlage und halten Sie Kontakt zur Botschaft. Vertrauen Sie auf deren Entscheidung, die wissen genau, was zu tun ist und steht in ständigem Kontakt mit der Regierung und deren Sicherheitskräften. Denn deren Ziel muss es sein, Ausländer zu schützen – zumal dann, wenn die Wirtschaft vom Tourismus abhängig ist.

•Tun Sie selbst was gegen Überfälle

Grundsätzlich weiß man auch: Wer einmal **überfallen** wurde, trifft **besondere Vorsichtsmaßnahmen**. Gehen Sie minutiös Ihr gesamtes tägliches Leben durch, überprüfen Sie Haus, Wohnung, Garten, Zaun und Wagen, lassen Sie Kinder nie unbeaufsichtigt. Man kann sich mit kleinen Vorkehrungen effektiv schützen. Sie sollten beileibe **nicht in Paranoia** verfallen. Dann suchen Sie sich lieber ein neues Paradies aus. Es gibt so viele davon auf der Erde. Wer aber unbedingt in der Karibik tauchen möchte oder vor Hawaii surfen will, der legt sich besondere Schutzmaßnahmen zurecht. Bestimmte Hobbys haben auch besondere Gefahren. Beim Surfen vor Australiens Küsten nehmen Sie die Warnungen vor Haien unbedingt ernst, während Sie auf gefährliche Unterströmungen im Meer an Brasiliens Stränden achten sollten. Weichen Sie nie von ausgewiesenen Schneepisten ab, sonst lösen Sie Lawinen aus. Die Thermik spielt eine wichtige Rolle für Gleitschirm- und Segelflieger. **Grundsätzlich gilt: Trauen Sie sich nur das zu, was Sie auch beherrschen** und befolgen Sie immer Regeln und Warnhinweise – also gehen Sie nie bei roter Flagge ins Wasser, die Ebbe könnte Sie zum Beispiel mit hinaus aufs offene Meer ziehen. So entgehen Sie den Gefahren im Urlaub, der ja nicht zum Albtraum werden soll. Sie müssen im Urlaub nicht zum Hasardeur werden.

•Privates Notsystem aufbauen

Für den Fall aller Fälle bereiten Sie immer auch ein **Notsystem** vor – etwa so: Wenn Sie sich bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht gemeldet haben oder nicht wie vereinbart angekommen sind, muss das einen Not-Automatismus in Gang setzen, also Polizei verständigen, Botschaft anrufen, Vermisstenmeldung aufgeben, nach Autokennzeichen fahnden lassen, Telefone überwachen, Fangschaltungen planen, Aufnahmegeräte einschalten und so weiter. Oft melden sich ja Kidnapper auch später oder es kann auch ein **Unfall** passiert sein. Sie landen irgendwo in einer **Klinik** und man weiß zunächst nicht, **wen man verständigen** kann. So etwas sollten Sie auch im Fall von eigenen Unfällen oder plötzlichen Krankheiten haben, Wer weiß, ob die örtliche Ambulanz funktioniert? Organisieren Sie etwas für den Notfall durch Nachbarschaftsdienste, persönliche Kontakte zu Ärzten oder eigenes Material wie Blutdruckmesser oder Defibrator.

•Auf die Polizei ist nicht immer Verlass

Bedenken Sie aber auch, dass **im Ausland nicht immer auf die Polizei Verlass ist** – im Gegenteil: Die arbeitet manchmal sogar Hand in Hand mit den Ganoven. So ist es in manchen Ländern schon passiert, dass nach einem Überfall und der anschließenden Polizeiermittlung mehr fehlte als vorher. Fremde im Ausland gelten immer als hilflos und leicht auszunehmen wie eine Weihnachtsgans. Wichtig ist deshalb immer, dass Sie nie allein unterwegs sind, Zeugen in der Nähe haben und Beweismittel sichern sowie Handyaufnahmen machen. Und noch eins: Halten Sie einen guten Draht zur örtlichen Polizei. Denken Sie immer an das alte Sprichwort: „**Kleine Geschenke**

erhalten die Freundschaft!" Bringen Sie der Polizeiwache mal eine Kiste Bier vorbei oder einen Kanister Benzin, denn in manchen Ländern fehlt den Ordnungshütern gar der Sprit oder sie müssen ihn sich selbst besorgen, um die Einsatzfahrzeuge am Laufen zu halten wie sie auch ihre Uniformen und Waffen samt Munition selbst bezahlen müssen. Der Staat geht davon aus, den Polizisten ein Privileg vermittelt zu haben – und dafür sollen sie auch bluten. Das fördert nicht unbedingt eine objektive, unabhängige Arbeit.

•**Sichere Anlagen und Eigenschutz**

Wer in kritische kriminelle Gegenden fährt, um dort Urlaub zu machen, sollte entweder nur **in gesicherten Anlagen** leben oder für seinen **eigenen Schutz geeignete Vorsichtsmaßnahmen** ergreifen, etwa einen privaten Sicherheitsdienst engagieren, Kameras und Beleuchtung samt Bewegungsmelder installieren lassen und sein Leben eben nicht durchschaubar machen. Wie Bankräuber auch kundschaften Ganoven ihre Beute aus. Zu welchem Zeitpunkt betritt der Fremde wo die Anlage? Wer längere Zeit im Ausland lebt, sollte sich auch einen oder mehrere Hunde zulegen. Gute Alarmanlagen sind schnatternde Gänse, die sofort Laut geben, wenn sich etwas Verdächtiges dem Grundstück nähert. Lauter Krach, grelles Licht, Sirenen, Hundegebell – all das schreckt potenzielle Diebe und Kidnapper ab. Lassen Sie Ihre Kinder nie unbeaufsichtigt, denn die sind leichte Beute.

•Die vielen Tricks mit Abzocke

Zum Thema **Abzocke** gehört noch ein beliebter Trick. Sie gehen unbedarft in eine Bar, in ein Café oder Restaurant und wundern sich über die **unverschämte Rechnung**. Sie haben nämlich auf einen **genauen Blick in die Menükarte** verzichtet und mit dem Brustton der Überzeugung wird Ihnen diese dann unter die Nase gehalten. Dass es sich aber hierbei um eine spezielle Speisekarte für ausländische Touristen handelt, können Sie natürlich nicht ahnen. Deshalb gilt: Bevor Sie in fremden Lokalen etwas bestellen, **lassen Sie sich die Karte zeigen und bestellen exakt das, was dort steht** – oder Sie verlassen einfach schleunigst das Etablissement wieder. Pfeifen Sie auf **Animierdamen**, die den teuren Schampus Flaschenweise verputzen können. Lehnen Sie unmissverständlich ab und lassen Sie sich auf gar keine Gespräche ein. Sie glauben gar nicht, wie viele Abzocker-Tricks es gibt. Auf einer beliebten spanischen Ferieninsel haben es **osteuropäische Frauen auf betrunkene Touristen** abgesehen, die meist in Gruppen den Männern die Augen verdrehen und ihnen im Handumdrehen Handys und Geldbörsen entwenden oder schreien, als ob sie vergewaltigt würden, wenn sie aufliegen. So genannte **Rosen- oder Blumenfrauen** bieten Ihnen eine kostenlose Pflanze an, sobald Sie sie in der Hand haben, sind Sie umringt von einer ganzen Gruppe Damen, die nur Ihr Geld wollen. **Hütchenspieler** gibt es auch heute noch allerorten, die Sie scheinbar mal ein paar Euros gewinnen lassen, um Sie dann vollends auszunehmen – eine Gruppe von Kumpels, die scheinbar mitspielt, immer in Reichweite. Neuerdings tauchen **Foto-Knipser an bekannten Attraktionen auf**. Sie müssen unweigerlich an ihnen vorbei, weil sie gleich die ganze Spanische Treppe am Trevi-Brunnen in Rom belagern. Schnell halten Sie Ihnen ein Polaroid-Bild unter die Nase und fordern Geld.

In Rom vor dem Vatikan bieten Ihnen üble Gauner einen **Turbo-Eintritt in die Sixtinische Kapelle** an – an den langen Warteschlangen vorbei. Wer sich selbst anstellt, kommt meist sogar schneller rein und billiger obendrein. Oft sind die angedrehten Tickets auch ungültig. In Paris zum Beispiel **„helfen“ Einheimische Ausländern vor den Ticketautomaten der Metro**, schnell ein günstiges Billet zu erwerben – mit dem Makel, dass es oft einfache Kindertickets für eine Station sind. Der Rat hier: Lassen Sie sich **nie von obskuren Einheimischen anquatschen** und zu Geschäften verleiten. Erkundigen Sie sich vorher im Internet, was die Fahrscheine oder Eintrittskarten kosten und wo sie am besten zu haben sind – manchmal können Sie sie sogar direkt im Internet buchen und ausdrucken. Werden Sie hellhörig, wenn man Ihnen ein **Sonderangebot im Café, in der Eisdiele oder am Imbiss** anbieten will. Verzichten Sie lieber auf die mutmaßliche Ersparnis und gehen Sie **immer den korrekten offiziellen Weg**. Das Schnäppchen erweist sich nämlich oft als Groschengrab.

•**Terror: Meiden Sie Menschenmassen**

Ein spezielles Kapitel sind **Terroranschläge**, gegen die nur schwer ein Kraut gewachsen ist. Wie soll man sich gegen vermeintliche Gefahren vor Terror schützen, wo schlagen die Idioten als nächstes zu? Was ist noch sicher? Sie können hier nur den allgemeinen Warnungen folgen: **Meiden Sie größere Menschenansammlungen**, besuchen Sie bekannte Ziele in **den frühen Morgenstunden** oder am späten Abend, wenn sich die Reihen lichten und nicht so viele Menschen anwesend sind. Den Terroristen geht es immer um möglichst großen Schaden und um maximale Opferzahlen. Meiden Sie Zeiten religiöser Höhepunkte wie das Freitagsgebet der Muslime oder den Sabbat der Juden. Nationalfeiertage oder Jahrestage berühmter Anschläge sind ebenso solche Gefährdungszeitpunkte.

Gehen Sie auch davon aus, dass **nie zweimal an einem Ort Terrorakte passieren**. So schlimm auch das Gefühl sein mag, dass dort, wo man gerade Urlaub macht, Menschen durch Terror zu Tode gekommen sind, aber in Thailand urlauben auch wieder Millionen von Touristen, wo einst ein fürchterlicher Tsunami Tausende in den Tod gerissen hat.

•**Die sichersten Etagen in Hotels**

So sarkastisch das klingen mag, aber buchen Sie **Hotelzimmer zwischen der dritten und siebten Etage**. Denn ein Bombenanschlag im Foyer des Hotels reicht meist nicht bis zur dritten Etage und die Drehleitern der Feuerwehr gehen oft bis zur siebten Etage. Meiden Sie Hotels mit Büros amerikanischer oder israelischer Firmen wie Banken oder Fluggesellschaften in der Lobby.

•Was sind Brandfluchthauben?

Aus Eigenschutz verzichten Sie auf **christliche Symbole** wie Kreuze als Ketten oder auf T-Shirts mit dem **Aufdruck USA** oder dem Sternenbanner als Flagge. Fluggesellschaften geben ihrem Personal inzwischen so genannte **Brandfluchthauben** mit ins Gepäck. Für Hotelaufenthalte sind sie gedacht, falls dort mal ein Brand ausbrechen sollte. Bis zu 15 Minuten lang kann man damit überleben und aus einem brennenden Raum oder Hotel flüchten. Wenn man bedenkt, dass allein vier bis fünf Atemzüge des Brandrauchs jemanden in die Ohnmacht befördern können, dann sind solche Hauben übers Gesicht gezogen lebensrettend. Auch als Tourist sollte man sie im Gepäck haben. Im Hotel überprüfen Sie bitte sofort die Lage der Notausgänge. Es ist gut zu wissen, wo es im Notfall langgeht.

•Notrufnummern im Ausland

Checken Sie vorher die **speziellen Notrufnummern** in Ihrem Urlaubsland (<http://de.wikipedia.org/wiki/Notruf>). Was bei uns 110 oder 112 und 116116 sind, ist in jedem Land verschieden. Notieren Sie sich das oder speichern Sie es am besten gleich in Ihrem Handy ab. Besorgen Sie sich auch vor Ort eine **lokale Telefonkarte** oder beschaffen sich von vornherein eine **internationale Telefonkarte**, die weltweit funktioniert.

•Wo ist es am sichersten im Flieger?

Was die **sichersten Plätze im Flugzeug** sind, darüber streiten Experten. Einige haben herausgefunden, im Heck eine vierzigprozentige höhere Überlebenschance zu haben. Andere sehen generell Plätze in der Nähe des Notausgangs als sicherer an, also maximal ein/zwei Reihen vom Notausgang entfernt.

•Das Leck am Koffer-Reisverschluss

Wussten Sie, dass **Ganoven Reisverschlüsse an Koffern ganz einfach mit Kugelschreibern öffnen**? Einerseits könnten so Wertgegenstände wie Kameras und Laptops verschwinden. Aber eine weitaus größere Gefahr droht: Kriminelle jubeln Ihnen **Drogen** unter, die sie unbemerkt in Ihr Gepäck befördern, um es von einem Komplizen am Urlaubsort stibitzen zu lassen oder Sie sogar damit durch die Grenzkontrollen zu schicken. Fliegen Sie auf, kann das in bestimmten Ländern sogar die Todesstrafe bedeuten. Greifen Sie deshalb lieber auf einen Hartschalenkoffer mit Zahlenschloss zurück oder nutzen Sie spezielle Sicherheitsreisverschlüsse moderner Anbieter.

•Gefahr doppelte Staatsbürgerschaft

Zum Problem kann eine **doppelte Staatsbürgerschaft** führen. Wer zwei Pässe hat und im Urlaubsland plötzlich in Schwierigkeiten kommt, kann den Schutz seines Heimatlandes verlieren und die Botschaft kann Ihnen im Gefängnis keinen Rechtsbeistand geben, weil das Urlaubsland sagt, es sei für Sie zuständig. So ist es einigen Bürgern der Türkei nach dem Putschversuch ergangen, die gleichzeitig einen deutschen Pass hatten. Dem Konsulat wurde der Zugang verweigert. Manche Menschen haben auch deswegen zwei Pässe, weil sie gleichzeitig nach Israel und in arabische Länder reisen. Wer jedoch mit einem israelischen Visumstempel in den Iran fliegen will, wird garantiert an der Grenze bei der Einreise abgewiesen. Deshalb benutzen solche Personen zwei Pässe ihres Heimatlandes, die auch mit entsprechender Begründung genehmigt werden.

•**Betrunkene Taxifahrer und müde Buslenker**

Ganz andere Gefahren gehen von **betrunkenen Taxifahrern** und **übermüdeten Busfahrern** sowie unzureichenden, **veralteten Gerätschaften** aus. Wie oft haben wir von schrecklichen Unfällen im Gebirge und auf Küstenstraßen mit zahlreichen auch ausländischen Toten gehört. Lassen Sie sich niemals am Strand eine billige Tour andrehen. Gehen Sie immer den Weg über Ihren Reiseleiter und buchen lieber dort etwas teurer. Auch Boottrips sind so manchem schon zum Verhängnis geworden, weil die Bootsführer Felsen gerammt haben, die sie nicht kannten, oder aus Profitgier mehr Passagiere aufgenommen haben als zulässig war. Jeder versucht, seinen Stück vom Kuchen Urlaub abzubekommen – mit allen Tricks. Buchen oder kaufen Sie nie etwas spontan, schlafen Sie eine Nacht drüber, recherchieren Sie in Ruhe im Internet und fragen Sie Ihre Reiseorganisation.

•**Ja, ja, die arabischen Basare**

Arabische Basare sind ein spezielles Kapitel. Die Händler betreiben es sportlich und wollen, dass gefeilscht wird. Wer nicht richtig handeln kann, sollte die Finger davonlassen. Lassen Sie sich nie von Schleppern in Teppichgeschäfte ziehen. Sind Sie einmal drin, werden Sie so lange bearbeitet – bis zum „Beim Tod meiner Mutter!“ –, dass Sie am Ende Ali nur noch loswerden wollen und (überteuert) kaufen oder sogar Falschware bekommen. Machen Sie keine Geschäfte mit Dingen, von denen Sie nichts verstehen. Können Sie einen echten Teppich von einem maschinellen Billigprodukt unterscheiden?

•Vorsicht auf einheimischen Märkten

Grundsätzlich müssen Sie auf den **einheimischen engen Märkten sehr vorsichtig sein**. Gehen Sie dorthin immer mit Begleitung. Schirmen Sie sich gegenseitig ab. Lassen Sie sich nicht in Verhandlungen reinziehen. Bleiben Sie abweisend nett, erzürnen Sie nicht die Händler mit abfälligen Bemerkungen. Die Einladung zum Tee kann schon gefährlich sein.

•Nicht jede Gastfreundschaft hat Hintergedanken

Was aber grundsätzlich **nicht** heißen soll, dass man **jede Gastfreundschaft argwöhnisch betrachten** und ablehnen sollte. Nur wenn sie mit einem Geschäft verbunden ist, bleiben Sie eher distanziert.

Denken Sie immer daran: Eine goldene Armbanduhr kauft man nicht am Strand wie auch nicht eine edle Designer-Handtasche. Dafür gibt es **Fachgeschäfte**, die auch Garantie bieten. Handys und Tablets gehören in Elektronik-Fachgeschäfte und nicht zum Straßenhändler. Halten Sie sich an solche Mindest-Regeln, dann fallen Sie im Urlaub auch nicht auf Abzocke rein.

•Ein paar Grundregeln

Dann gibt es noch ein paar Grundregeln, die auch bei uns gelten: Aufs Fahrrad nur mit Helm – natürlich das gleiche auch auf dem Motorrad; ins Boot nur mit Schwimmweste; Wandern im Gebirge nur mit festem Schuhwerk; bei starker Sonne Schutzbrille tragen; Reiseapotheke samt Pflaster und Verbandszeug immer dabei; Notrufhandy samt gespeicherter lokaler Notrufnummern dabei und so weiter. Decken Sie alle Eventualitäten ab – lieber etwas zu viel als einmal zu wenig.

•Schlusswort

Die Deutschen haben im Schnitt 30 Arbeitstage Urlaub, das sind sechs Wochen. Davon verreisen Sie in der Regel für drei Wochen ins Ausland. Damit die Reise nicht zum Albtraum wird, sondern in bester Erinnerung bleibt, bereiten Sie sie gut vor und beachten einige Grundregeln, die Ihnen dieser Ratgeber nun vermittelt hat. Dann erholen Sie sich einerseits gut für den Job und bringen langanhaltende positive Erinnerungen mit. Manche Menschen zehren ein Leben lang von ihren Erlebnissen auf Safaris oder Kreuzfahrten. So soll es auch sein. Horror-Erlebnisse von Terror und Abzocke stören nur den Seelenfrieden und verderben Ihnen den Spaß an künftigen Urlauben. Er soll die schönste Zeit im Jahr bleiben und Ihnen das bieten, wofür er da ist – eine gute Erholung und angenehme Erinnerung.

Angenehmen Urlaub!